

Antrag auf Einsetzung einer "Arbeitsgruppe Archive"

In der letzten Enquete-Kommission konnte die neben den Berichterstattergruppen tätige "Arbeitsgruppe Archive" wichtige Aufgaben erfüllen, wie aus dem Bericht der Enquete-Kommission "Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland", S. 234 ff. zu ersehen ist. Die prekäre Situation der Archive in Rußland, aber auch offene Fragen in osteuropäischen und deutschen Archiven sind im Zusammenhang mit der Aufarbeitung der SED-Diktatur nach wie vor von Bedeutung und machen erneut die Einsetzung einer Arbeitsgruppe Archive der Enquete-Kommission notwendig. Einige Probleme und Aufgaben, deren sich diese Arbeitsgruppe annehmen müßte, seien genannt:

1. Alle Forscher, die in russischen Archiven arbeiten, berichten, daß zunehmend sowjetische Materialien als "geheim" deklariert, selbst bisher bereits zugängliche Archivalien nun wieder sekretiert werden. Die Enquete-Kommission soll bei der Frage der Einbindung der beiden deutschen Staaten in die Blöcke auch "die Frage nach der Möglichkeit selbständiger politischer Entscheidungen in der DDR" untersuchen. Der Handlungsspielraum der DDR bzw. SED ist letztlich nur anhand der Moskauer Akten, der Einsicht in sowjetische interne Beschlüsse, Anweisungen, Briefwechsel usw. zu rekonstruieren. Bei der zunehmenden Einschränkung des Zugangs zu russischen Akten für die deutsche Forschung könnte und müßte eine Arbeitsgruppe Archive Probleme benennen, Forschungsaufträge unterstützen, Schwierigkeiten von Forschungen dokumentieren, die Politik informieren und entsprechende Vorschläge unterbreiten.
2. Die Verbindung zu den Archiven osteuropäischer Länder sollte aufgenommen und durch Sachstandsberichte über deren Bedeutung und Zustand informiert werden.
3. Aber auch im Bereich der Archive der früheren DDR muß die Arbeitsgruppe Archive - wie die der letzten Enquete-Kommission - aktuelle Sachstandsberichte über den Zustand von Archivalien (vor allem der unteren Ebene) und über Aktenvernichtung einholen. So gibt es inzwischen neue Erkenntnisse, z.B. daß bereits 1970 im Zentralen Parteiarchiv der SED fast 1.200 Akteneinheiten zur wichtigen Kaderfrage der Kassation zum Opfer fielen, d.h. also vernichtet worden sind. Auch die Nachforschung, wo verfilmte, aber z.T. verschwundene SED-Akten verblieben sind, ist zu untersuchen. Die systematische Prüfung ähnlicher Fälle, wie z.B. die Vernichtung der Akten der Abteilung "Verkehr", oder die Bemühungen, 1989/90 das SED-Archiv in die Sowjetunion zu bringen usw., wäre in der bewährten Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv und seinem Präsidenten, Prof. Dr. Kahlenberg, vorzunehmen.

4. Die Schwierigkeiten, die manche Oppositionsgruppen aus der "Wendezeit" mit der Übergabe ihrer Archivalien an das Leipziger Institut (vom Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn verwaltet) haben, könnte durch Kontakte mit diesen Gruppen thematisiert und vielleicht behoben werden.
5. Das gleiche gilt für die Dokumentensammlungen von Gedenkstätten und deren Kooperation mit jeweils zuständigen Archiven.
6. Über die wichtigen Dokumente, die inzwischen in Kopien aus Moskau an deutschen Stellen (z.T. Einzelforscher) gelangten - etwa über die Speziallager der Sowjetunion in der SBZ nach 1945 -, sind ebenfalls Sachstandsberichte und Vorschläge für deren Aufarbeitung nötig.
7. Bei den für die Aufarbeitung der SED-Diktatur wesentlichen Akten in westlichen Archiven (für die ja die 30-Jahres-Sperre gilt) könnte die Arbeitsgruppe Archive - gerade auch für die Forschungsaufträge und Expertisen der Enquete-Kommission selbst - versuchen, zusammen mit den Archiven Regelungen vorzuschlagen.
8. Angesichts der Bedeutung, die die Kirchen für das Leben der Menschen in der DDR hatten, und die vielfältigen Aktenüberlieferungen hierzu (SED, Kirchenarchive, staatl. Dienststellen, Westakten) sollen der Archivgruppe Anregungen zur weiteren Untersuchung auch auf diesem Gebiet geben.

Diese und andere Probleme zeigen, daß bei der Fülle der drängenden Aufgaben zweckmäßig wäre, sofort eine kleine Arbeitsgruppe Archive von der Enquete-Kommission einzusetzen.

Prof. Dr. Hermann Weber

Prof. Dr. Manfred Wilke

Prof. Dr. Peter Maser

Prof. Dr. Bernd Faulenbach

Protokoll

der konstituierenden Sitzung der Berichterstättergruppe A (5) "Archive"
am 9. November. 1995, 18.40-19.30 Uhr, Raum NHA 122

Anwesend:

Sv. Dirk Hansen
Abg. Prof. Dr. Ludwig Elm
Sv. Ilko-Sascha Kowalczuk
Sv. Prof. Dr. Peter Maser (ab 18.50)
Sv. Prof. Dr. Hermann Weber
Sv. Prof. Dr. Manfred Wilke

Herr Udo Baron (bis 19.10 Uhr)

als Gast: Dr. Jürgen Frölich, Archiv des deutschen Liberalismus, Gummersbach

Thomas Ammer (Sekretariat)

Für Herrn Prof. Jacobsen, der ab Anfang 1996 Mitglied der Enquete-Kommission und als Einberufer der BG "Archive" nominiert ist, nimmt Sv. Hansen die Aufgaben des Einberufers und Sitzungsleiters wahr.

Sv. Hansen stellt fest, daß im Unterschied zu den Hauptgruppen die BG "Archive" nicht auf einen bestimmten Zeitraum, sondern für die gesamte Dauer der Enquete-Kommission angelegt ist. Herr Ammer weist darauf hin, daß der Termin Mitte Januar 1996 für die Abgabe der Arbeitspläne der Berichterstättergruppen auch für die BG "Archive" gilt.

Sv. Prof. Weber verweist auf den Antrag zur Einsetzung der BG "Archive" als Ausgangspunkt für die Tätigkeit dieser BG. Er berichtet, ausgehend von einem kürzlichen Besuch in Moskau, über zunehmende Schwierigkeiten beim Zugang zu russischen Archiven. Aufgrund der komplizierten finanziellen Situation dieser Archive sei ein Zugang nur auf Vertragsbasis mit Festlegung der finanziellen Gegenleistungen für den Zugang zu bestimmten Dokumenten möglich. Eventuell könnte ein weiterer Besuch von Mitgliedern der Enquete-Kommission in Moskau die Zugangsbedingungen, insbesondere für von der Enquete-Kommission beauftragte Wissenschaftler, erleichtern. Der erste Punkt im Aufga-

benkatalog der BG "Archive" sollte der Umgang mit den russischen Archiven sein mit Überlegungen, was die Enquete-Kommission im einzelnen für ihre Arbeit in verschiedenen Bereichen benötigt. Zweitens sollte, ausgehend von der Feststellung, daß im früheren Zentralen Parteiarchiv der SED bei der Verfilmung vor allem Kaderakten vernichtet wurden, nachgeforscht werden, wo sich diese Filme jetzt befinden (möglicherweise in Moskau). Drittens sollte die Zusammenarbeit der Enquete-Kommission mit der Leitung des Bundesarchivs wiederbelebt und deren Präsident, Prof. Kahlenberg möglichst bald zu einer Sitzung der BG "Archive" eingeladen werden.

Sv. Prof. Wilke erklärt, daß er auch in der BG D (3) auf die Notwendigkeit einer weiteren Moskaureise von Mitgliedern der Enquete-Kommission hingewiesen habe, und teilt mit, daß Prof. Kahlenberg schon früher die Zusammenarbeit mit Prof. Pichoja (Vorsitzender des Staatlichen Archivdienstes der Russischen Föderation) als den Weg, um Zugang zu den russischen Archiven zu erhalten, beschrieben habe. Allerdings ist auf diesem Wege, von der Literatur über die Speziallager abgesehen, bisher sehr wenig erreicht worden. Die Verhandlungen über die Einsetzung einer russisch-deutschen Historiker/Politiker-Kommission stagnieren. - Im Zusammenhang mit dem jetzt vor dem Abschluß stehenden Tschechoslowakei-Projekt habe man mit dem Institut für Zeitgeschichte in Prag eng zusammengearbeitet. Von russischer Seite sei dort bereits wichtiges Material zur Interventionsentscheidung 1968 übergeben worden. Das Politbüro-Protokoll vom 17.8.1968 über den Beschluß des Politbüros der KPdSU über den Einmarsch in der CSSR habe Prof. Pichoja in Verbindung mit einer Einladung nach Prag, wo er einen Vortrag hielt, mitgebracht (dieses Protokoll wurde erst zu Beginn dieses Jahres veröffentlicht). Pichoja habe auch Akten vorgelegt, denen zufolge das Bild Kadars im Zusammenhang mit der tschechoslowakischen Krise umbewertet werden müsse. Prof. Kahlenberg wäre zu fragen, wie die gegenwärtige russische Politik beim Umgang mit den Akten zu bewerten sei. Ob übergebene Akten vollständig sind, könne niemand kontrollieren. Prof. Kahlenberg sei weiter zu fragen, ob im Arbeitsprogramm die Bitte um Amtshilfe an das Bundesarchiv formuliert werden solle (z. B. zur Aufklärung über Vernichtungsaktionen).

Sv. Kowalczuk trägt folgende Ergänzung für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum vorliegenden Antragspapier vor:

1. Situation der Betriebsarchive
2. dreißigjährige Sperrfrist bei den Akten des DDR-Außenministeriums
3. Situation der "Unabhängigen Archive" in den neuen Bundesländern, Liste über die vorhandenen "Unabhängigen Archive" und Materialien der Bürgerbewegung, Überlegungen, wie man für diese nichtstaatlichen und zum Teil in Privathand befindlichen Akten eine zentrale Dokumentationsstelle schaffen könnte, wo auch die gesamte in der DDR entstandene Untergrundliteratur sowie Materialien, die Betroffene zur Verfügung stellen, gesammelt werden.

4. Zusammenarbeit mit dem Cold War Center in Washington in Verbindung mit dem Zugang zu russischen Archiven, da dieses Zentrum hier besondere Erfahrungen gesammelt habe.

Die Archivsituation in anderen osteuropäischen Ländern sollte berücksichtigt und geprüft werden, welche Materialien diese Archive für die Erforschung der DDR und der deutschen Nachkriegsgeschichte zur Verfügung stellen könnte.

Sv. Hansen unterstützt den Hinweis auf die Bedeutung der osteuropäischen Archive neben denen Russlands. **Sv. Prof. Weber** verweist darauf, daß diese Frage unter Punkt 2 des Antragspapiers zu finden ist und daß Sachstandsberichte über Bedeutung und Zustand dieser Archive erforderlich sind. Dies gilt insbesondere für Polen, die Tschechische Republik und Ungarn. **Sv. Prof. Wilke** hält die Situation in den ungarischen Archiven am ehesten mit denen in Deutschland vergleichbar. **Sv. Prof. Weber** meint, das russische Beispiel sei nicht zu verallgemeinern; z. B. habe das Komsomol-Archiv ungefähr westliche Gepflogenheiten.

Auf Rückfrage von **Sv. Hansen**, wie die erneute Kontaktaufnahme zu russischen Archiven in der Praxis aussehen soll, erklärt **Sv. Prof. Weber**, daß dies von den bewilligten Forschungsaufträgen abhängt, z.B., ob die Spielräume der DDR gegenüber Moskau untersucht werden sollen, was allein aus den SED-Akten nicht zu klären sei. Dann gehe es bei den Beziehungen zu den russischen Archiven jedoch nicht mehr um Gespräche, sondern um den konkreten Aktenzugang, wobei die beabsichtigte russisch-deutsche Kommission wieder ins Auge zu fassen sei. **Sv. Hansen** weist darauf hin, daß dieses Problem auch in der BG D (3) thematisiert wurde. Eine Entscheidung sei aber erst möglich, wenn über die Forschungsaufträge Klarheit besteht.

Sv. Prof. Elm erkundigt sich nach der Grundstruktur der Beziehungen zu den russischen Archiven. **Sv. Prof. Weber** erklärt, daß eine präzise Antwort auf diese Frage nicht möglich ist. Der oberste Archivrat der russischen Föderation sei für die einzelnen Archive verantwortlich. Mit dem Staatssarchiv habe man bisher die besten Erfahrungen gemacht. Entscheidend für die geplanten Untersuchungen wären die beiden Archive der KPdSU (1917-1952 und ab 1952) sowie das Archiv des Außenministeriums und das Staatsarchiv. Entscheidend sei, wie gut fundiert die von dort kommenden Aussagen sind. Die geringen Ergebnisse der Moskareise von Mitgliedern der Enquete-Kommission der 12. Wp seien auf das Nichtzustandekommen der Kommission, auf politische Entscheidungen zurückzuführen. Vor den Wahlen in Russland 1995/96 seien Fortschritte nicht zu erwarten. Es seien auch Kontakte auf unterer Ebene erforderlich und möglicherweise nützlich; diese seien möglichst früh in Angriff zu nehmen, sobald Klarheit über einen Forschungsauftrag besteht. Eine andere Aufgabe der Enquete-Kommission wären die üblichen Hilfeleistungen für die Forschung, mit denen sich die Enquete-Kommission für bestimmte Erleichterungen

einsetzt. Im übrigen habe Prof. Kahlenberg vor ca. zwei Wochen den Bescheid über die Durchführung des Jelzin-Erlasses zur Freigabe der SMAD-Akten nach dem Abzug der russischen Truppen aus den neuen Bundesländern erhalten.

Sv. Prof. Maser hält die Verknüpfung eines Forschungsauftrages mit Archivstudien in Moskau für nicht realisierbar, da die Auswertung der Akten und die Ergebnisse bis Ende 1997 vorliegen müßten. Realistischer wäre die Wahrnehmung der "Hilfsfunktion", mit Hilfe der Autorität des Bundestages gegenwärtig verschüttete Kanäle in Moskau wieder zu öffnen und Informationen über die vorhandenen Möglichkeiten zu geben. Diese "Hilfsfunktion" sollte also zugunsten laufender Forschungen eingesetzt werden. Eventuell sei an eine Expertise von Fachleuten aus Archiven zur Information über die Archivsituation in Russland zu denken.

Sv. Prof. Weber erklärt, wenn man die Spielräume der SED-Führung gegenüber Moskau erforschen wolle, werde ein entsprechender Forschungsauftrag des Bundestages zwar keine endgültigen Ergebnisse bringen, aber mit der Autorität des Deutschen Bundestages seien doch ganz andere Ergebnisse als durch die Arbeit einzelner Forscher zu erzielen. Ein zentrales Thema könnte also durch eine vom Bundestag beauftragte Forschergruppe mit Aussicht auf Erfolg bearbeitet werden; zumindest ergäben sich Feststellungen über das, was die russischen Archive nun tatsächlich herauszugeben bereit wären. Die sonstige Unterstützung des Bundestages für einzelne Forscher sollte parallel erfolgen.

Sv. Prof. Wilke schlägt vor, Prof. Kahlenberg zur nächsten Sitzung der BG "Archive" einzuladen, um von ihm zu erfahren, wo und in welchem Archiv es nach seiner Einschätzung die Enquete-Kommission interessierende Möglichkeiten des Zugangs (SMAD-Akten) gibt, und ob russische Forscher evtl. bereit sein könnten, zu die Enquete-Kommission interessierenden Fragen, (insbesondere der BG D (3)) innerhalb eines bestimmten Zeitraumes vorzutragen. Bei der Weiterführung der Aufarbeitung wäre das Problem der nichtzustandekommenen russisch-deutschen Kommission nochmals aufzugreifen. **Sv. Prof. Weber** unterstützt die Anregung von Sv. Kowalczuk, daß, was die Enquete-Kommission der 12. Wp bezüglich der russischen Archive geleistet habe, in bezug auf andere osteuropäische Archive fortgesetzt werden sollte. Zur Erarbeitung entsprechender Sachstandsberichte sei die Unterstützung von Prof. Kahlenberg erforderlich, der zu einem umfassenden Gespräch eingeladen werden sollte. Mit ihm wäre zu überlegen, inwieweit das eventuell zustandekommende Forschungsprojekt durch Auswertung von Akten in russischen Archiven bearbeitet werden kann, insbesondere auch im Zusammenhang mit den SMAD-Akten. **Sv. Hansen empfiehlt**, in diese Gespräche auch die "unabhängigen Archive" in den neuen Bundesländern und die Betriebsarchive einzubeziehen. **Sv. Kowalczuk** bemerkt dazu, das zu den "unabhängigen Archiven" auch andere Personen um Auskunft ersucht werden sollten. **Sv. Prof. Maser** hält dies für ein "klassisches Thema" einer öffentlichen Sitzung, in

der Vertreter dieser "unabhängigen Archive" berichten und Materialien vorlegen. Vor einem erneuten Kontakt mit Moskau sollte die Formulierung des Forschungsauftrags abgewartet werden. Im Falle unbefriedigender Ergebnisse der Moskau-Kontakte sollten die Arbeiten an einem solchen Forschungsauftrag aber nicht ins Stocken kommen. Herr Dr. Frölich erwähnt Herrn Detlef Jena, der über gute Kontakte zu russischen Archiven verfüge, Sv. Kowalczuk nennt Günter Rosenfeld, der über deutsch-russische Beziehungen bis 19945 gearbeitet hat. Sv. Hansen empfiehlt, neben dem Gespräch mit Prof. Kahlenberg auch mit anderen Persönlichkeiten, die über entsprechende Erfahrungen verfügen und von Mitgliedern der BG "Archive" zu benennen wären, zu sprechen. Sv. Prof. Elm weist in diesem Zusammenhang auf Kontakte der Gedenkstätte Buchenwald zu russischen Archiven hin. Sv. Prof. Weber regt an, einen Sachstandsbericht über die Auswertung der Lagerakten in Auftrag zu geben, denn es gäbe in diesem Bereich durchaus noch Fehlstellen und Lücken. Sv. Hansen empfiehlt, bei diesem Sachstandsbericht auch die Betriebsarchive und die Akten der Treuhand zu berücksichtigen.

Sv. Prof. Maser empfiehlt, im Anschreiben an Prof. Kahlenberg bereits die Frage aufzuwerfen, wie man künftig in Moskau vorgehen solle. Sv. Prof. Weber stellt fest, daß ein solcher Kontakt nur über die russische Archivverwaltung hergestellt werden kann. Ein Vertrag, in dem etwa Geräte für ein bestimmtes Archiv zugesagt werden, bedarf der Zustimmung des russischen Archivrates.

Als Termin für das Gespräch mit Prof. Kahlenberg wird übereinstimmend die 1. Sitzungswoche im Januar 1996 in Aussicht genommen. Falls dieser Termin nicht zustande kommt, käme auch die Sitzungswoche im Dezember 1995 in Frage (Zeit bei beiden Terminen: ab 13.00 Uhr)

Es wird übereinstimmend festgestellt, daß eine konkrete Diskussion über die Vergabe eines Forschungsauftrages und von Expertisen noch nicht möglich ist. Ob eine Anhörung durchgeführt werden kann, erscheint äußerst fraglich; eine öffentliche Sitzung wäre eher möglich. Dies könnte in Verbindung mit den BG P (8) "Aufarbeitung" und G (6) "Gedenkstätten" geschehen (Sv. Kowalczuk, Sv. Prof. Maser).

Ein weiterer Sitzungstermin der BG vor Januar 1996 wird zunächst nicht in Aussicht genommen.


(Ammer)

Bonn, 28.11.1995

Vorschlag des Arbeitsplanes der BG A (5) "Archive" im Ergebnis der Sitzung vom 23.11.1995

1. Direkte Kontaktaufnahme von Mitgliedern der BG A (5) mit der Archivverwaltung der Russischen Föderation, ausgehend insbesondere von Informationen durch den Präsidenten des Bundesarchivs, Prof. Dr. Friedrich P. Kahlenberg, und den Bundesminister des Innern über die Zugangsmöglichkeiten zu russischen Archiven und den Stand der Verhandlungen zur deutsch-russischen Zusammenarbeit bei der Nutzung von Archiven.
Ergebnis u. a.: Sachstandsbericht
Gespräch der BG A (5) mit dem Präsidenten des Bundesarchivs: Donnerstag, 18.1.1996, 14.00 - 18.00 Uhr
2. Expertise über die Archivsituation in Rußland
3. Sachstandsbericht über die aus russischen Archiven in Deutschland zugänglichen Lagerakten
4. Sachstandsberichte / Expertisen über Archive in Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn
5. Nachforschungen über Aktenvernichtungen im ehemaligen Zentralen Parteiarchiv der SED, insbesondere nach Filmen von vor der Wende vernichteten Akten
6. Sachstandsberichte über den Zustand der Betriebsarchive und über die Archivierung der Akten der Treuhand
7. Sachstandsbericht über den Zustand der "unabhängigen Archive" und über die an anderen Orten existierenden Materialien der Bürgerbewegung mit Überlegungen zum Aufbau einer zentralen Dokumentationsstelle für Akten in nichtstaatlichen Einrichtungen und in Privathand
8. Öffentliche Sitzung der Enquete-Kommission über die Situation der "unabhängigen Archive"
9. Sachstandsberichte der Landesarchive über die Archivierung der Akten der SED-Kreisleitungen und der örtlichen Leitungen der Massenorganisationen

Anmerkung: Ziff. 6. und 7. in Abstimmung mit BG P 8


(Ammer)

*Material für Sitzung der
Arbeitsgruppen der Fraktionen / Gruppe*